

10|2025 volleyball.de

# VOLLEYBALL

MAGAZIN

## 1. Ligen

Auf 14 Seiten alles zur neuen Saison

## Timmendorf

Abschied von der Kultstätte an der Ostsee

## Training

Mit Rhythmus zum perfekten Anlauf

Bundestrainer  
Michal Winiarski

Kempa



Frühes WM-Aus für die DVV-Teams

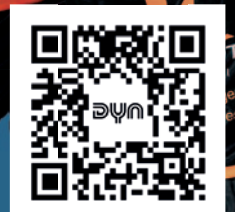
# Da war mehr drin

DYN SPORT.  
DEIN SENDER.



# GROSSE LIEBE. GROSSER SPORT.

VOLLEYBALL LIVE BEI DYN.



# Inhalt

## Rubriken

Flash: News aus der Szene	4
Momentaufnahme: Forza Italia mit einer Prise Germania	6
Momentaufnahme: Ein Bulgare prägt die Männer-WM	8
Kolumne: Klartext mit Julius Brink	37
Übrigens: Lenny Graven (VfB Friedrichshafen)	54
Vorschau – Video des Monats – Impressum	55

## Indoor

WM der Frauen: Auf dem Weg zum nächsten Level	10
WM der Männer: Turnier der verpassten Chancen	14
Vorschau 1. Liga Frauen: Der übliche Dreiklang	38
1. Liga Frauen: Die Kaderseiten mit Zu- und Abgängen	41
Vorschau 1. Liga Männer: Wer stößt Berlin vom Thron?	44
1. Liga Männer: Die Kaderseiten mit Zu- und Abgängen	48
Volleyball Awards 2025: Die Wahlen in neuem Gewand	52

## Outdoor

Meisterschaften in Timmendorf: Der letzte Vorhang	18
---	----

## Volleyballtraining

Kinder und Jugend: Angriff mit perfektem Anlauf	22
Kinder und Jugend: Poster zum Anlaufrhythmus	28
Kinder und Jugend: Werfen spielerisch neu erleben	30

**Titel: Bundestrainer Michal Winiarski ist frustriert**      foto: volleyballworld

Die Vorfreude auf die neue Saison wächst: In Lüneburg soll Ethan Champlin aus den USA für Leben in der Hütte sorgen



foto: imago



## Wehmut und Aufbruch

Viel Zeit für das Aufspüren von attraktiven Themen, mit denen sich die Menschen in unserer Szene beschäftigen, mussten wir im Vorfeld dieser Ausgabe wahrlich nicht investieren. Es war so viel los, dass wir locker zwei bis drei Ausgaben hätten füllen können. Zwei Weltmeisterschaften in Thailand (Frauen) und auf den Philippinen (Männer), die Titelkämpfe der Beachvolleyballer in Timmendorfer Strand und dann noch die Saisonvorschau in den 1. Ligen – das grenzte schon an Reizüberflutung.

Am Ende mussten wir gewichten und – auch wenn es verdammt schwer fiel – kürzen. Was Sie in den Händen halten, ist ein prallgefülltes Stück Volleyballgeschichte, verdichtet auf 56 Seiten. Da ist die Analyse nach den Auftritten der deutschen Auswahlteams, die mit großen Ambitionen in die WM gestartet waren, um dann überraschend früh die Segel zu streichen. Das ist schade, sollte uns allerdings nicht ratlos zurücklassen. Beide Mannschaften haben unser Vertrauen weiterhin verdient. Wir glauben, die Chancen stehen ziemlich gut, dass wir bei den kommenden Großereignissen über einen erfreulicheren Verlauf berichten dürfen.

Trauer und Wehmut beherrschten die Tage der Deutschen Meisterschaften in Timmendorfer Strand. Nach 33 Jahren ging eine Ära zu Ende. Der Drang nach Wachstum bestimmt den Takt, die Titelkämpfe ziehen weiter nach Dortmund ins Ruhrgebiet. Aufbruchstimmung herrscht auch in den 1. Ligen, wo bei den Männern und den Frauen ambitionierte Klubs hinzukommen. Wir freuen uns auf die Neulinge und wünschen einen guten Start. Viel Spaß bei der Lektüre,

**Ihr Felix Meininghaus**



foto: cev

## U 18-Beach-EM: Gold und Silber für den deutschen Nachwuchs

Jonathan Bungert und Filo Wüst sind neue Beachvolleyball-Europameister in der Altersklasse U 18. Im Finale besiegten sie die Ukrainer Yehor Skrypnychenko und Andrii Lunkan mit 2:0 (22:20, 21:12) und krönten ein starkes Turnier mit der Goldmedaille. Ebenfalls mit auf dem Podest: Anna-Chiara Reformat und Rika Dieckmann, Tochter von DVV-Präsident Markus Dieckmann und Ex-Profi Maike Friedrichsen. Das Duo musste sich im italienischen Corigliano Rossano nur im Finale den Griechinnen Eleni Alexoglou und Myrto Paschalaki mit 0:2 (21:23, 17:21) geschlagen geben, freute sich aber über Silber. Für den Verband ist das ein glänzendes Abschneiden und Beleg der guten Nachwuchsarbeit im Sand. ■

## Treffen der Generationen

Das Trainingszentrum in Kienbaum vereint die Volleyball-Generationen. Bei einem Wiedersehen einstiger DDR-Nationalspieler auf dem Gelände der Trainingsstätte, in der auch schon in der DDR die Auswahlteams geschliffen wurden, trafen die Veteranen auf das jüngste „Team Deutschland“. Bei der zentralen Sichtung der Jahrgänge 2010 und 2011 begrüßten die Alt-Internationalen in der Trainingshalle die Nationalspieler der Zukunft. Mit dabei waren unter anderem Teilnehmer an der Weltmeisterschaft 1978 in Rom, als Matthias Glinker & Co. Neunter wurden. „Es war ein bewegender Moment für alle inmitten des harten Trainingsprogrammes für die Talente“, sagte Michael Warm, Chef-Bundestrainer Nachwuchs des DVV. ■



foto: dvv

## Abschied von Jürgen Holz

Volleyball bestimmte das Leben von Jürgen Holz. Neben seinem Job als Journalist war er auch 50 Jahre im Ehrenamt aktiv, in denen er sich in vielfältiger Form für seine Sportart engagierte. Nun ist Holz am 17. September im Alter von 81 Jahren verstorben.



foto: privat

Angefangen hatte alles 1969 bei der Sporttageszeitung „Deutsches Sportecho“ mit dem ersten und bis heute einzigen Welpokalsieg im deutschen Volleyball durch die DDR-Männer, von dem er berichtete. Er erlebte 1970 den einzigen deutschen Triumph bei einer Weltmeisterschaft und berichtete von den EM-Titeln durch die DDR-Frauen 1983 in Rostock und 1987 im belgischen Gent. „Besonders in Erinnerung ist mir die Sensation von 1983 in Rostock, als die DDR-Frauen in einem denkwür-

digen Finale den haushohen Favoriten, den Olympiasieger und zehnfachen Europameister UdSSR, mit 3:2 besiegten – und das nach einem 0:2-Satzrückstand und einem 3:10-Rückstand im Entscheidungssatz. Eine Sternstunde“, hatte Holz erzählt.

Holz war als Pressewart langjähriges Mitglied des Präsidiums des DDR-Verbandes DSVB und gab die monatliche Verbandszeitschrift „Volleyball“ heraus, die nach der Wende im VM-Vorläufer dvz aufging. In der Wendezeit gehörte er der speziellen Arbeitsgruppe für die Vereinigung von DSVB und DVV an und war danach als Mitglied des Präsidiums des Volleyball-Verbands Berlin langjähriger Pressewart des VVB. Von 1994 bis 2019 war er als Regionalpressewart Nordost tätig und wurde danach zum Ehrenmitglied des Regionalspielausschusses ernannt. Auch für unsere Redaktion war Holz über viele Jahre hinweg ein guter, treuer und zuverlässiger Mitarbeiter. ■



Fotos: daniel maedlung, Jens Körner

## Der erste Titel der Saison

Mit dem Klassiker Schweriner SC gegen Dresdner SC endete die vergangene Saison, nun beginnt die neue Spielzeit mit diesem Duell. Beim Supercup-Match zwischen Meister und Pokalsieger am 4. Oktober in der Dresdner Margon-Arena (17.15 Uhr/Dyn und Sport1) wird der erste Titel der Saison vergeben. „Bereits in den vergangenen Play-offs hat die Margon-Arena für eine fantastische Atmosphäre gesorgt“, teile VBL-Geschäftsführerin Kim Renkema mit. „Wir sind sicher, dass sie auch für den Supercup eine großartige Bühne bietet und die Fans spektakulären Volleyball und ein mitreißendes Event zum Saisonstart erleben werden.“

Beide Mannschaften treten mit zahlreichen Nationalspielerinnen an. Beim DSC sind es zehn Auswahlakteurinnen wie Patricia Nestler und Lorena Lorber Fijok. Der Schweriner SC reist mit elf Nationalspielerinnen wie Leana Grozer und der starken niederländischen Fraktion an. Für den DSC ist es die fünfte Supercup-Teilnahme des seit 2016 ausgespielten Wettbewerbs. Beim bislang einzigen Sieg behaupteten sich die Dresdnerinnen 2021 in einem packenden Fünfsatz-Match gegen Schwerin. Die Norddeutschen nehmen bereits zum achten Mal teil, gewannen bis 2020 vier Mal in Serie, konnten den 45 Zentimeter hohen und 3,65 Kilogramm schweren Pott jedoch danach nicht mehr in die Höhe recken. ■



## Vier Free-TV-Spiele im Oktober

Auch in dieser Saison sind alle Spiele der 1. und 2. Ligen sowie die DVV-Pokalpartien live bei Dyn zu sehen. Das feste Team besteht aus Moderatorin Jana Schick, Moderator und Kommentator Alex Walkenhorst sowie den Kommentatoren Martin Stuber und Jannik Schiller. Zudem stellen die VBL-Klubs während des Ligabetriebs auch eigene Kommentatoren. Bei den BR Volleys sind das unter anderem die Ex-Spieler Georg Klein, Robert Kromm, Felix Fischer und Sebastian Kühner. Aktuell kostet ein Jahreszugang in den ersten zwölf Monaten 162 Euro.

Zehn Prozent der Netto-Abo-Einnahmen fließen direkt in die Move-your-Sports-Prämie, die der Nachwuchsabteilung eines ausgewählten Bundesligisten zugute kommt. Vier Spiele sind im Oktober frei empfangbar, unter anderem die Partie zwischen Düren und den BR Volleys (24. Oktober, 18.45 Uhr) sowie das Match Volleys Goats Mitteldeutschland gegen die FT Freiburg (28. Oktober, 19.15 Uhr). ■

... für Strand & Halle!  
HUCK Volleyballnetze bei Ihrem Fachhändler.

Manfred Huck GmbH  
www.huck.net

**HUCK**

PROFISCHEN DVV 1 DEUTSCHER VOLLEYBALL-VERBAND  
PROFISCHEN DVV 2 DEUTSCHER VOLLEYBALL-VERBAND  
PROFISCHEN DVV 1 Beach DEUTSCHER VOLLEYBALL-VERBAND



## Forza Italia mit einer Prise Germania

Na klar, am Ende stand natürlich wieder Paola Egonu im Rampenlicht, schließlich war Italiens Superstar – wie schon bei den Olympischen Spielen in Paris – die entscheidende Spielerin des neuen Weltmeisters. Die Ausnahmeangreiferin markierte 22 Punkte im Spiel gegen die Türkei und war damit auch beim fulminanten Fünfsatz-Erfolg im WM-Finale die Akteurin, auf die alle schauten. Doch es gibt noch eine weitere Protagonistin, auf die ein Blick lohnt – zumindest aus deutscher Sicht: Sarah Fahr, 1,92 Meter lang, Mittelblockerin. Sie wurde im fränkischen Kulmbach geboren, ist allerdings in Italien aufgewachsen, wo sie auch mit Volleyball begann. Ihr Vater arbeitete als Skipper auf der Insel Elba, ihre Familie fand südlich der Alpen eine neue Heimat.

Für die Karriereplanung erwies sich das als Glücksfall. Heute, mit 23 Jahren, darf sich Sarah Fahr Weltmeisterin und Olympiasiegerin nennen, darüber hinaus gewann sie mit ihrem Arbeitgeber Imoco Volley Conegliano drei Mal die Champions League. Im Gespräch mit der FAZ sagte die Italienerin mit deutschen Wurzeln: „Ich bin meinen Eltern dankbar, dass wir damals nach Italien gezogen sind und glücklich, dass ich für dieses Land spielen kann.“

foto: volleyballworld





## WM-Silber nach 55 Jahren

Italiens Männer feierten vor der beeindruckenden Kulisse von über 16 000 Zuschauern in Pasay in der Metropolregion Manila (Philippinen) ihren fünften WM-Titel und bestätigten wie in den goldenen 90ern den Erfolg des vergangenen Turniers. Eine echte Überraschung hingegen war die Finalteilnahme des bulgarischen Teams: 55 Jahre nach dem Endspiel-Krimi gegen die DDR-Männer erreichte das Team von Trainer Gianlorenzo Blengini erstmals wieder ein Finale. Wieder unterlagen die Südosteuropäer, dieses Mal in vier Sätzen. Doch was die Mannschaft um die Nikolov-Brüder in diesem Turnier leistete, war atemberaubend. 2,07-Meter-Mann Aleksandar Nikolov (auf dem Foto in Aktion) krönte sich mit 173 Punkten mit großem Abstand zum besten Angreifer der Welt. Zum Vergleich: Der beste Italiener, Alessandro Michiletto, hatte 80 Zähler weniger auf dem Konto. Nikolov (21) steht sinnbildlich für den Aufschwung des jungen, extrem physischen bulgarischen Teams. Das bekam auch die deutsche Mannschaft zu spüren, der Nikolov in drei Sätzen 28 Punkte einschenkte.

foto: volleyballworld



# Das nächste Level

Das Aus der DVV-Frauen im Achtelfinale war erwartbar, doch der Krimi gegen Polen hat gezeigt, was in der Mannschaft steckt. Es fehlt nicht viel, um in die absolute Weltklasse aufzusteigen.

Als die deutschen Spielerinnen in Thailands Metropole Bangkok einen letzten Abend in diesem Nationalmannschafts-Sommer zusammen verbrachten, gemeinsam beim Essen saßen und die vergangenen Monate Revue passieren ließen, war die Enttäuschung noch groß. Zu sehr schmerzte in diesem Moment das deutliche Aus im Achtelfinale der Weltmeisterschaft gegen die späteren Titelträgerinnen aus Italien.

Doch bereits im Moment der Enttäuschung schwor sich das Team auf den nächsten Sommer ein. „Der Appell ist auf jeden Fall, dass wir weiterarbeiten und noch stärker zusammenfinden“, sagte Spielführerin Camilla Weitzel (siehe auch Interview Seiten 12/13): „Der Glaube an die Gruppe und der Glaube in der Gruppe überwiegen, dass wir zusammen etwas erreichen können.“

Die von Bundestrainer Giulio Bregoli beflügelte Mannschaft war auch schon in dieses Turnier mit großen Träumen gestar-

tet. Am Ende war die 0:3-Landung gegen Italien hart, doch der spektakuläre Auftakt bei der Fünfsatz-Niederlage gegen Polen hat gezeigt, dass sich diese Mannschaft in einen Flow spielen und über sich hinauswachsen kann. Nach der verpassten Olympiachance hat Bregoli die Mannschaft aufgerichtet und junge Kräfte wie Sarah Straube im Zuspiel so in die Startsieben integriert, dass das Team auch auf höchstem Level homogen, dominant und variabel auftreten kann.

Getragen von den Stützfeilern Lina Alsmeyer, Camilla Weitzel, Lena Stigrot und Anna Pogany fand auch Hanna Orthmann wieder zurück zu alter Stärke. Entscheidend war zudem das Auftreten von Emilia Weske, die auf der Diagonalposition ihren Durchbruch auf der internationalen Bühne feierte. Starke 47 Punkte steuerte sie in den vier Partien bei.

Die College-Absolventin versetzt es in Staunen, wie rasant ihr Weg nach oben verläuft: „Ich spiele doch erst seit einem Jahr als Profi.“ Doch mit Lockerheit, einem Schuss Verrücktheit, dem Willen zur Entwicklung und der richtigen Anleitung wächst Emilia Weske in ihre neue Aufgabe hinein.

Das Vertrauen des Bundestrainers in die 24-Jährige war groß, denn er nahm keine weitere gelernte Diagonalspielerin mit nach Thailand.

„Er ist ein ganz besonderer Trainer, weil er seinen Spielerinnen ein Gefühl von Vertrauen mitgibt. Er hat mir dabei geholfen, dass ich mutig spielen kann“, sagt Emilia Weske, die sich der Verantwortung bewusst ist, die die Scorer-Position mit

Spielte bei ihrer Premieren-WM sehr stabil und war als Persönlichkeit präsent: Zuspielerin Sarah Straube



# erreichen

Giulio Bregoli ist fachlich exzellent und soll den DVV-Frauen auch das richtige Mindset vermitteln



alle fotos: volleyballworld

sich bringt. „Das ist keine einfache Rolle“, sagt sie, „aber ich lebe sie wirklich Tag für Tag.“ Vor ihr bekleideten deutsche Legenden wie Angelina Grün, Margareta Kozuch und Louisa Lippmann die Königsposition. Beim Krimi gegen Polen erfüllte die Nachfolgerin ihren Job wie alle anderen herausragend. Der eindrucksvolle Schlagabtausch mit dem Nachbarland war exemplarisch dafür, welch hohes Level die Mannschaft nach nur vier Monaten Arbeit mit Bregoli zu leisten imstande ist. In fast allen Statistiken – Angriff, Block, Annahme, gelegte Bälle und perfekte Zuspiele – war das deutsche Team besser. Lediglich in puncto Aufschlägen und Eigenfehlern war Polen – zu diesem Zeitpunkt Weltranglistendritter – vorn.

**Christian Dünnes: „Niemand wird dazu geboren, sich in solchen Situationen durchzusetzen.“**

Bregolis Team agierte durchaus nervenstark, wehrte zahlreiche Satz- und Matchbälle ab und kämpfte sich mehrfach zurück. Doch am Ende genügten vier Matchbälle – je zwei in den Sätzen vier und fünf – nicht, um die Sensation zu besiegeln. Erst vergab die zuvor überragende Lena Stigrot ihren Angriff im Sideout, dann angelte die grandios aufschlagende Antonia Stautz einen Angriff der Polinnen weit aus dem Aus. Kleinigkeiten, die den Unterschied machten.

Zur unumstrittenen Leistungsträgerin gereift: Lina Alsmeier glänzte nicht nur gegen Polen



„Spielerisch war das wirklich herausragend“, lobt auch Chef-Bundestrainer Christian Dünnes: „Aber wir müssen dahin kommen, dass wir uns auch belohnen.“ In der Nations League hatten die deutschen Frauen ebenfalls drei Partien gegen die Topteams aus China, Italien und Brasilien mit 2:3 verloren. „Dieser letzte Schritt, der fehlt uns noch. Wenn wir den hinkommen, bin ich sehr zuversichtlich“, so Dünnes. Die Devise lautet ab sofort: „Nicht nur volleyballerisch mit-halten, sondern den Sack auch zumachen.“ Von den vier knappen Niederlagen gegen die Weltbesten müsse zunächst eine in einen knappen Sieg umgewandelt werden. Bis zur Olympia-Qualifikation hat der Verband das ehrgeizige Ziel, 50 Prozent dieser Partien, die am Ende in der Weltrangliste den Unterschied machen, für sich zu entscheiden. „Niemand wird dazu geboren, sich in solchen Situationen automatisch durchzusetzen“, sagt Dünnes. Es handele sich um einen „Gewöhnungsprozess, solch enge Spiele auf internationalem Niveau regelmäßig zu bestreiten und dann immer öfter zu gewinnen“. In Camilla Weitzel und Lina Alsmeier sieht der ehemalige Profi zwei Akteurinnen auch im Verein in Wettkämpfen auf internationalem Toplevel. Andere agieren mit ihren Klubs lediglich ein kleines bisschen darunter. „Je mehr Spielerinnen wir haben, für die solche Spiele nichts Unge-wöhnliches mehr sind, desto stabiler wird die Leistung“, weiß Dünnes. Der Kurs Richtung Olympische Spiele in Los Angeles 2028 stimmt also, zumal Hoffnungsträgerinnen wie Leana Grozer und Maria Tabacuks noch gar nicht mit in Phuket und Bangkok dabei waren.

**Ulrich Kroemer** ■